Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 214. Elbing, Freitag 13. September 1889. 41. Jahrg.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 11. September.

— Wie die „Lübecker Ztg." meldet, werden in Wismar Wohnungsvorbereitungen für den Besuch des Kaisers am 17. d. Mts. zum Manöver des 9. Corps getroffen. — Am 3. Oktober steht die Teilnahme des Kaisers an den großherzoglichen Jagden bei Lewitz in Aussicht.

— Von dem totgesagten Afrikareisenden Zintgraff trafen hier Briefe ein, die die Irrigkeit jener Meldungen bestätigen. — Die für den Herbst in Köln geplante Generalversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft findet nicht statt.

— Der Staatsminister Dr. Friedenthal hat sich nach einem sechswöchigen Aufenthalt in Gräfenberg am 9. September cr. in Begleitung des Dr. med. Emmel nach seinem Landsitz Friedenthal bei Neiße begeben. Ueber die erzielten Kurerfolge kann die „Nordd. Allg. Ztg." berichten, daß im Befinden des Herrn Ministers eine wesentliche Besserung eingetreten ist und die baldige völlige Genesung desselben gehofft werden kann.

— Die „Kreuzztg." erklärt in einem Leitartikel über den Plan des Herrn v. Broich, sie nehme nicht den mindesten Anstand, sich im Grundsatz zu Bestrebungen zu bekennen, wie sie in dem Rundschreiben des Freiherrn von Broich gekennzeichnet werden, allerdings mit dem Vorbehalte, daß die Kartellparteien als solche nicht den Beruf haben, den ihnen Freiherr v. Broich zuweisen möchte. Die „Kreuzztg." möchte lieber mit dem Zentrum zusammen genossenschaftliche Politik treiben.

— Am 24. September sind 27 Jahre verflossen, seit Bismarck an die Spitze des preußischen Ministeriums trat.

— Der Reichskanzler leidet nach Mittheilungen in Hamburger Blättern wieder an einer Venenentzündung. Bei dem Erntefest auf seinem Gute Schönau am Sonnabend erschien der Reichskanzler im Wagen, das kranke Bein auf den Sitz gelegt und sprach sein Bedauern aus, nicht aussteigen zu können. Das Beinleiden des Fürsten ist übrigens nicht besorgnißerregend, wenngleich ihn dasselbe an längerem Stehen und Spazierengehen hindert. Es ist dies dasselbe Uebel, an welchem der Reichskanzler schon in früheren Jahren gelitten hat.

— Ueber den Stand der Bauten am Nord-Ostsee-Kanal erfährt man Folgendes: Die 98 Kilometer lange Tour des Kanals ist nun festgestellt, nachdem man sich entschlossen, denselben südlich von Rendsburg vorbeizuführen. Ebenso ist die Lage der Schleusen festgestellt, an deren Projectirung jedoch noch gearbeitet wird; eine Inangriffnahme des Baues derselben ist in diesem Jahre nicht mehr zu erwarten. Weiter ist die Lage sämmtlicher Ueberführungen, von denen der Kanal nur eine einzige feste erhalten wird, festgestellt. Diese einzige feste Ueberführung befindet sich ca. 30 Kilometer von der Elbe entfernt und ist für die Eisenbahn und die Chaussee von Neumünster nach Heide bestimmt. Man hat in Aussicht genommen, den alten Eiderkanal 1893 zu schließen und den Verkehr durch die bis dahin fertig gestellte Canalstrecke zu leiten.

— Der Chef der japanesischen Polizei, General-Polizei-Director Sanhaka Hyacki wird auf 2 Monate nach Berlin kommen, um die Polizei-Einrichtungen der Reichshauptstadt zu studiren. Einen Begriff von dem Umfang der Geschäfte des Berliner Polizei-Präsidiums mag die Mittheilung geben, daß allein mit Annahme, Eröffnung, Abstempelung und Vertheilung der Eingänge tagtäglich 8 Beamte beschäftigt sind. Die Zahl der Eingänge beläuft sich aber auch jährlich auf rund 1 Million.

— Der deutsche Fleischer-Verband plant die Einrichtung einer Alters-Unterstützungs-Kasse für seine Mitglieder und geht bezügl. derselben mit den Vorarbeiten vor. Zunächst wird von den Fleischerinnungen statistisches Material eingefordert werden, welches als Unterlage der bezügl. Arbeiten dient.

— Officiös wird kundgethan, daß die Enquete über den Bergarbeiterstreik bewiesen habe, daß Bergarbeiter, welche im Besitz eines kleinen Eigenthums, etwa eines Häuschens oder eines Stückchens Land seien, sich dem Streik am spätesten angeschlossen und von demselben am frühesten abgewendet hätten, also quasi ein kleiner Besitz Mittel gegen Contractbruch sei. Deshalb sei zur Beschaffung kleinen Eigenhums an Arbeiter ein initiatives Eingreifen des Staats zu erwarten.

— Für die Zeit, in welcher bei den Manövern hoher Besuch zu erwarten steht, ist ein Theil der Berliner berittenen Schutzmannschaft nach dem Manöverfeld commandirt. Eine solche Verwendung derselben war bisher unbekannt.

— Aus Mainz wird wieder eine Verhaftung wegen Unregelmäßigkeiten bei militärischen Lieferungen gemeldet. Nach einer Meldung der „Köln. Volks-Ztg." wurde am vergangenen Sonnabend der Zeughauptmann Hanke von dem Artilleriedepot Mainz in das dortige Militär-Gefängniß gebracht. Derselbe ist beschuldigt, einem ebenfalls in Untersuchungshaft befindlichen Geschäftsmann bei Lieferungen für das Militär ehrenwidrigen Vorschub geleistet zu haben. In gleicher Betrugsangelegenheit befindet sich seit einiger Zeit ein Zeugfeldwebel in Haft.

* **Straßburg i. E.,** 11. Sept. Der 20. deutsche Juristentag wurde heute bei der Eröffnung der Sitzung vom Statthalter, Fürsten Hohenlohe, mit einer Ansprache begrüßt, in welcher auf die Bedeutung eines einheitlichen Rechts, des festesten Kitts der Staaten, hinwies und mit dem Wunsche schloß, daß der Juristentag den besten Erfolg haben möge. Der Statthalter wurde durch Zuruf zum Ehrenpräsidenten gewählt und nahm die Wahl dankend an. Professor Gneist (Berlin) wurde zum Präsidenten gewählt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 11. Sept. Nach Meldungen aus Zwittau haben die Manöverübungen heute begonnen; den Corpskommandanten Feldmarschall-Lieutenants Graf Grünne und Freiherr von Rheinländer ist vollständige Bewegungsfreiheit innerhalb der gegebenen Gefechtsidee überlassen. Die diesjährigen Uebungen werden wie im Ernstfalle der eigenen Entwickelung und den Dispositionen der Corpscommandanten durchaus anheim gestellt und werden deshalb von der Oberleitung als „freie" bezeichnet.

Frankreich. Paris, 11. Sept. Ein Gerichtsvollzieher überreichte gestern auf der Seine-Präfektur die Erklärungen über Kandidaturen Boulanger's und Rochefort's. Die Präfektur hat dieselben zurückgewiesen. — Der Fürst Carl von Monaco ist gestern Abend auf dem Schlosse Marchais gestorben. — Die Ausstellungs-Direktoren Alphand und Berger haben sich in entschiedenster Weise gegen jede Verlängerung der Ausstellung bis nach dem 31. Oktober ausgesprochen. Die Preisvertheilung findet vom 1. bis zum 3. Oktober statt. — Der Ministerrath hat heute beschlossen, eine große Vorstellung im Trocadero zu Gunsten der der Antwerpener Katastrophe zum Opfer Gefallenen zu veranstalten.

England. London, 10. Sept. Die Unterhandlungen zur Beilegung des Ausstandes sind wieder erfolglos geblieben, da weder die Dockgesellschaften noch die Ausständigen weitere Zugeständnisse machen wollen. Die Dockdirektoren wollen höheren Lohn erst vom 1. Januar ab bewilligen, der Ausstandsausschuß besteht auf den 1. Oktober. Inzwischen haben der Lordmayor und der Bischof von London die Hauptstadt bis Ende der Woche verlassen, so daß in dieser Woche nichts mehr gethan werden kann. Die Ausständigen büßen allmählig die Sympathie des Publikums ein; dagegen fließen ihnen täglich bedeutende Geldbeiträge aus Australien zu und so lange das andauert, ist an Nachgiebigkeit der Ausstandsführer kaum zu denken. Mittlerweile erhalten die Docks täglich mehr Arbeiter zu den alten Lohnsätzen, da keine weiteren Werften den höheren Lohnsatz bewilligt haben. Das Boycottsystem wird immer schärfer gehandhabt und es geschehen Schritte, um die Regierung zum Einschreiten gegen dasselbe zu veranlassen. Stellenweise ist der Zwang kaum erträglich, ohne ihn würde der Ausstand bald ein Ende finden.

London, 11. Sept. Durch die Bemühungen des Kardinals Manning ist heute Hoffnung auf Beendigung des Streiks vorhanden.

Türkei. Konstantinopel, 11. Sept. Da seitens des ökumenischen Patriarchen seit dessen Amtsantritt nichts geschehen war, um eine Lösung der noch zwischen der Pforte und dem Patriarchat schwebenden Frage über die Privilegien der orthodoxen Kirche herbeizuführen, beschlossen die beiden konstituirenden Körperschaften einstimmig, dem Patriarchen formell zu erklären, daß sie künftig keine Sitzung mehr abhalten würden, wenn der Patriarch nicht eine neue Eingabe an die Pforte richte und eine definitive Lösung jener Frage anbahne. Man hält in Folge dieses Beschlusses eine Demission des Patriarchen für möglich.

Serbien. Belgrad, 11. Sept. Natalie steigt bei ihrem bevorstehenden Besuche bei der Obersten-wittwe Butschewitsch ab und wird nicht als officielle Persönlichkeit behandelt werden. König Milan soll gedroht haben, falls Natalie im Konak absteige, nach Belgrad zu kommen und den König Alexander mitzunehmen, wozu er verfassungsmäßig berechtigt ist. Die Bürgerschaft wird Natalien Ovationen bereiten.

Japan. Jeddo, 10. Sept. In Japan ist durch kaiserliches Dekret ein Generalstabskorps neu errichtet worden, dessen Kompetenz alle militärischen Operationen, die Landesvertheidigung, die Militärakademie und das topographische Büreau umfaßt. Der Höchstkommandirende des Heeres, welcher unter dem direkten Befehle des Kaisers steht, ist zugleich oberster Chef des Generalstabes; in Friedenszeiten ist der Kriegsminister sein Exekutivorgan, während er im Kriege direkt den Abtheilungskommandanten seine Befehle zugehen läßt.

Hof und Gesellschaft.

* **Minden,** 11. Sept. Der Kaiser begab sich heute früh 8 Uhr 40 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Exerzierplatze, um daselbst die Parade über das VII. Armeecorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die seit dem frühen Morgen hinausströmenden großen Volksmassen brachten Sr. Majestät auf dem ganzen Wege stürmische Ovationen dar.

— Der Kaiser, welcher große Generalsuniform trug, stieg am Eingang des Exerzierplatzes zu Pferde, und sprengte, von den fürstlichen Gästen, sowie von einer glänzenden Suite gefolgt, zum rechten Flügel der Parade-Aufstellung, während die Truppen unter dreimaligem Hurrah die Honneurs erwiesen, wobei die Musikcorps die Nationalhymne spielten. Nach dem Abreiten der Front, in welcher 33 Bataillone, 8 Kavallerie- und 2 Artillerie-Regimenter und der Train standen, wobei der Kaiser jedem Bataillon den Morgengruß entbot, fand ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen statt. Der Großherzog von Hessen führte das Armeecorps als Inspekteur vorbei. Se. Majestät sprengte beide Mal an die Spitze des Regiments Nr. 53, dessen Chef der hochselige Kaiser Friedrich viele Jahre gewesen, und führte dasselbe seinen fürstlichen Gästen vorbei. Die Parade dauerte 3 Stunden. Fürst Waldemar von Lippe führte das Infanterie-Regiment Nr. 55, dessen Chef derselbe ist, Sr. Majestät vor, ebenso der Großherzog von Oldenburg sein Kürassier Regiment (Westfälisches Nr. 4) und Fürst Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe sein Jäger-Bataillon (Westfälisches Nr. 7). Von anderen Fürstlichkeiten wohnten der Parade bei: der Prinz

---

Wie unser Geld gemacht wird.

Ein Besuch der königlichen Münze zu Berlin.

Von Georg Frankenberg.

Nachdruck verboten

Es waren ganz eigenthümliche Gedanken, die mich beschlichen, als ich vor Kurzem die Klinke der in die königliche Münze zu Berlin hineinführenden schweren, eichenen Thüre in meiner Hand fühlte. Die Phantasie schweifte unwillkürlich zurück nach jener seligen Zeit meiner Kindertage, wo ich noch von goldenen und silbernen Bergen, von unterirdischen Marmorpallästen und krystallenen Sälen träumen, mich von dem Wahn noch gefangen halten lassen dürfte, daß das „Metier des Geldmachens" ein ausschließliches Privilegium der Gnomen, Zwerge und guten Feen sei. Nun ich jetzt im Angesicht des schönen, monumentalen Gebäudes stand, das in weitgedehnter, reliefgezierter rother Backsteinfront längs des Schleusenkanals zu Berlin stilvoll und mächtig emporstrebt, da stiegen sie wieder in mir auf, jene trauten Kinderideale, mit denen mir die Erzählungs- und Märchenbücher, welche ich gewöhnlich dem Weihnachtsmann oder der Freigebigkeit liebenswürdiger Geburtstagstanten verdankte, den Kopf einst erfüllt hatten. Wie vor 20 Jahren hörte ich das Rauschen der unterirdischen Wasser, wie damals sah ich das gleißnerische Gefunkel der Gold- und Silberberge, gleich ehedem glaubte ich das Getrippel und Getrappel der Gnomen und Zwerge zu vernehmen, auch heute wähnte ich ihnen in die gutmüthig-blitzenden Augen ihrer steinalten langbärtigen Gesichterchen zu sehen und die Frage zu hören: Erdenknecht, was suchst Du hier?

Aber nur so lange ward mir mein traumhaftes Zurückversenken in die Zeit dieser fortbewegteren Tage neidlos gegönnt, als bis sich die Thür wieder hinter mir ins Schloß gegeben. Denn kaum hatte ich das hochgewölbte, prächtige Vestibule mit seinen breiten, zu beiden Seiten hinaufführenden Marmortreppen in schnellem Fluge gemustert, als ich auch schon durch den Anblick des Portiers sehr menschlich an meine Erdennähe gewarnt wurde.

Ich hatte den, wie ich von vornherein sehr höflichen alten Herrn offenbar über dem Lesen einer Zeitung gestört und sein civilversorgungsberechtigtes Bewußtsein dadurch in seinem Tiefinnersten augenscheinlich von vornherein gegen mich eingenommen, so zwar, daß ich es jetzt wohl oder übel über mich ergehen lassen mußte, über der tief auf die Nase herabsitzenden Brille hinweg etwas ungnädig und mißtrauisch von oben nach unten, und umgekehrt wieder zurück, gemessen zu werden.

Nun gehört Mißtrauen allerdings so sehr zu den berechtigten Eigenthümlichkeiten aller Portiers, daß mich mein Empfang keineswegs entmuthigte, vielmehr bewahrte ich meine Ruhe vollständig und in wohlgesetzter Rede brachte ich mein Anliegen vor. Unter dem bemützten Haupte des edlen Thürhüter aber zog sich die Stirn in höchst bedenkliche Falten zusammen. Seine Stimme schlug einen wahrhaft geheimräthlichen Ton an und unter Achselzucken demonstrirte er mir mit einer geradezu ciceronianischen Redegewandtheit, daß nach bestehender Ordnung außer den Ministern und den Herren Reichs- und Landtagsabgeordneten nur noch gewerblichen Korporationen und technischen Hochschulen der Besuch der königl. Münze verstattet werde. Die gute Absicht dieser längeren Deduktionen lag auf der Hand. Der Paragraphos fleißig studirt habende dienstergraute Freund wollte mir offenbar die Enttäuschung eines abschlägigen Bescheides bei seinem Herrn Chef ersparen, und, um dies glaubhaft zu machen, hätte es in der That nach diesem vorangegangenen Privatissimum kaum noch der schließlichen Erklärung seinerseits bedurft, „daß er mir nun schon weit mehr gesagt habe, als eigentlich nothwendig gewesen sei," wie sehr ich mich mit dem geehrten Herrn Vorredner auch sonst über das Zutreffende dieses Schlußpassus einverstanden erklären konnte. Dennoch hatte ich keine Ohren für diese wohlgemeinten Rathschläge meines Freundes. Das Verlangen endlich einmal Aufschluß darüber zu erlangen, wie unser Geld denn eigentlich gemacht wird, wünschte ich jetzt um so lebhafter gestillt zu sehen, als ich meine Wanderung in diese heiligen Hallen wesentlich in der Absicht mitunternommen hatte, auch den vielen Anderen eine Belehrung zu Theil werden lassen zu können, denen das schöne Geld täglich, mitunter sogar in recht großen Massen, durch die Finger rollt, ohne daß sie im Stande wären, sich über die Herstellung desselben auch nur einen entfernten Begriff zu machen.

Wie recht ich in diesem Punkte gehandelt hatte, sollte schon der nächste Augenblick beweisen. Der liebenswürdige Chef der königlichen Münze, Herr Direktor Konrad, zeigte sich in der Auslegung jener allerdings zu Recht bestehenden Verordnung doch etwas weniger skrupulös als sein thürhütender Unterbeamter, und, mit einer wohlwollenden Empfehlung ausgerüstet, betrat ich bereits in der folgenden Minute das Betriebskomtoir der königlichen Münze.

Wenn in dem langgestreckten, asphaltirten, durch Luftheizung erwärmten Raume von vornherein nichts darauf hingewiesen hätte, daß wir es hier bereits mit einem sehr wesentlichen Gliede des vieltheiligen Instituts zu thun haben, so würde dies durch die zahlreichen Meß- und Wäge-Instrumente geschehen sein, die vom kleinsten bis zum größten Kaliber sowohl auf dem fast mitten durch den ganzen Saal laufenden breiten Zahltisch wie auf den verschiedenen längs der Fensterfront aufgestellten Pulten von uns bemerkt werden, an denen Beamte kopfzerbrechende Exempel zu lösen eifrig bemüht sind. In der That repräsentirt das Münzbetriebskomtoir, wie es denn auch der Name selbst schon zur Genüge sagt, gewissermaßen den Schlüsselpunkt dieses großen Uhrwerks, in dem jedes einzelne auf das präziseste funktioniren muß, wenn es ohne Störung fortgesetzt im Gange erhalten bleiben soll.

Wir haben zunächst daran festzuhalten, daß die Münze nur ein ausführendes Organ ist, dessen Auftraggeber das Finanzministerium und die Reichsbank sind. Aus beiden Instituten fließen ihr die zu bearbeitenden Metallmassen zu und nach den Anforderungen, welche der Geldverkehr stellt, wird naturgemäß auch die Arbeitsanspannung der Münze eine stärkere oder schwächere sein. Die Anlieferung der Edelmetalle geschieht in sogenannten „Barren", beim Gold gewöhnlich bis 36 Pfd., beim Silber aber bis 60 Pfd. schwer.

Da die Zusammensetzung dieser Barren, die oft aus eingeschmolzenen Schmucksachen, alten Münzen und Medaillen ꝛc. bestehen, nicht immer eine gleiche sein kann, so hat sie das Münzkomtoir zuvörderst auf ihren Feingehalt prüfen und „Legirungen", d. h. verschiedentliche Mischungen, vornehmen zu lassen, bis die gesetzlich $^9/_{10}$ Feingehalt erreicht und die Hinzusetzung des üblichen $^1/_{10}$ Kupfers bewirkt werden kann.

Schon diese knapp gefaßten Details haben genügt, unsere Wißbegierde in erhöhte Spannung zu versetzen, und eine kleine nervöse Aufregung überfällt uns, als der königliche Herr Inspector der Münze, an welchen unsere Empfehlung lautete, nunmehr selbst den Rundgang durch die in ganz eigenartigen Reiz gehüllten Räume mit uns antritt.

Nach kurzer Wanderung über den Hof treten wir durch ein geschlossenes, großes und breites Thor in die Schmelze ein. Die Temperatur ist hundstagsmäßig. Meine Gnomen und Zwerge sind es zwar nicht, die ich hier wiederfinde, aber die schwarzbekutteten, bärtigen Gestalten mit den rußbedeckten Gesichtern, die wir jetzt in einemfort die Gluth unter den Schachtöfen schüren sehen, haben so etwas davon an sich. Der Name selbst läßt keinen Zweifel darüber übrig, daß wir uns an dem Orte befinden, wo das zum Münzen bestimmte Metall zunächst eingeschmolzen wird.

Der Pulsschlag der Münze ist gerade ein mäßig bewegter und während bei besonders lebhaftem Geschäftsgang die Münze im Stande ist, von früh 6 bis Abends 10 Uhr viermal Silber à 150 Pfund und sechs Mal Gold bis zu 350 Pfund einzuschmelzen, sehen wir gegenwärtig nur 2 oder 3 der längs der Wand eingemauerten großen Schmelztiegel in Gebrauch. Darin siedet und kocht denn unter dem zermalmenden Agens der kolossalen Gluthhitze der fast rosafarbig schillernde metallige Brei. Wir müssen uns immer in respectvoller Entfernung halten, da die kolossale Hitze, welche sich namentlich über dem Schmelzherde selbst entwickelt, kaum eine Annäherung gestattet. Nur die Arbeiter hantiren lautlos in unmittelbarster Nähe; die Gewohnheit scheint sie abgehärtet zu haben. — Jetzt können wir eine Manipulation beobachten, ähnlich wie sie die Köchin unternimmt, sobald sie sich überzeugen will, ob sie die Suppe nicht versalzen hat. Mit einem tiefen Schöpflöffel holt einer der Arbeiter mitten aus dem Schmelztiegel eine Quantität der glühigen Flüssigkeit heraus; die Legirung wird noch einmal controlirt — ein Zeichen, mit welcher peinlichen Genauigkeit das Institut verfährt! Wir wollen uns indeß hüten, dies Probiren buchstäblich in kulinarischem Sinne zu nehmen. Denn obgleich man uns versicherte, daß der Geschmack dieser allerdings sehr kostbaren legirten Metallsuppe dem der Trüffelsauce beinahe gleich kommen solle, werden wir dennoch gut thun, so lange wenigstens auf diesen Genuß zu verzichten, bis wir uns zu Pyrophagen, will sagen „Feuerfressern", ausgebildet oder aber zumindestens die Vorsicht gebraucht haben, unsere Schmeckorgane vorher auf etwa 1200 Grad Reaumur aichen zu lassen.

(Schluß folgt.)

Albrecht, Regent von Braunschweig, Prinz Karl von Schweden, Prinz Balduin von Flandern, Prinz Max von Baden. Die berittenen Truppen defilirten das zweite Mal im Trabe. Auf der Hin- und Rückfahrt wurde Se. Majestät von den in den einzelnen Ortschaften aufgestellten Gemeinden ehrfurchtsvollst begrüßt. Im Dorfe Heide war eine große Ehrenpforte erbaut, bei welcher Bauern und Bäuerinnen in Landestracht Se. Majestät Erzeugnisse des Landes darboten. Tausende von Zuschauern hatten die in der Nähe des mächtigen Paradefeldes errichteten Tribünen besetzt und begrüßten den Kaiser mit jubelnden Zurufen. Nach der Parade erfolgte eine kurze Kritik, bei welcher Se. Majestät Seiner Zufriedenheit Ausdruck gab. Die Fürstin und die Prinzessinnen von Lippe aus Bückeburg wohnten der Parade zu Wagen bei.

— Die Hochzeit der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland ist nunmehr endgültig auf den 27. Oktober festgesetzt. Zugleich wird versichert, daß das Ende der Unruhen in Kreta die Wahrscheinlichkeit einer Kaiserreise nach Konstantinopel erhöhe.

Armee und Flotte.

— Ueber das rauchlose Pulver und das Lebel-Gewehr hat der Erbprinz von Sachsen-Meiningen in der griechischen Zeitschrift „Hestia" einen Artikel veröffentlicht, dem wir nach der „Post" folgendes entnehmen: „Nachdem die französische Infanterie mit dem Lebel-Gewehr bewaffnet worden, hat sie auch eine Patrone erhalten, welche beim Schusse nur sehr wenig Rauch erzeugt. Auf weitere Entfernungen ist dieser Rauch überhaupt nicht sichtbar, und der Schuß verursacht nur wenig Geräusch. Wie ein französisches Fachblatt mittheilt, soll das rauchlose Pulver demnächst auch bei der französischen Artillerie eingeführt werden. Diese Neuerung wird einerseits eine Vermehrung des Inhalts der Munitionswagen nach sich ziehen und andererseits dazu nöthigen, das Gewicht der Kanonen und Lafetten zu vermindern. Sollte sich das rauchlose Pulver auf die Dauer bewähren, so wird es jedenfalls sehr bald auch in den Heeren anderer Staaten, wenn auch in anderer chemischer Zusammensetzung eingeführt werden." Der Erbprinz von Meiningen glaubt, daß der Einfluß des neuen Pulvers so weittragend sein werde, „daß die Hoffnungen auf einen Erfolg in der Schlacht in Folge dessen höchst ungleich vertheilt seien zwischen Heeren, deren eines das geräuschlose Pulver gebraucht, während das andere noch auf das alte Pulver angewiesen ist."

Kirche und Schule.

* **Saalfeld,** 10. Sept. Gestern fand im Saale des Herrn Jankowski eine amtliche Kreis-Lehrerconferenz statt, welche von einigen 70 Lehrern, dem Kreisschulinspector und den meisten Lokalschulinspectoren besucht war. Aus der Tagesordnung ist hervorzuheben eine Lection über das zweite Gebot mit Kindern der Mittel- und Oberstufe; ferner ein Vortrag über das Thema: „Wie ist der Katechismusunterricht auf den verschiedenen Stufen der Volksschule zu ertheilen, damit die Ziele der „Allgemeinen Bestimmungen" und eine genügende Vorbereitung für den Confirmanden-Unterricht erreicht wird?" Endlich der Vortrag eines der Herren Lokalinspectoren über des Thema: „Wie werden die Kinder zum äußeren Anstande erzogen?", welcher in origineller und die Herzen packender Weise gehalten und mit allgemeinem Beifall belohnt wurde. Zum Schluß vereinigte ein heiteres und gemüthliches Mittagsmahl die Schulinspectoren und einen leider nur kleinen Theil der Lehrerschaft. Auf dieser Conferenz nahm Herr Superintendent Hahn Gelegenheit, sich vor seinem Eintritt in den Ruhestand von den Lehrern seiner Diöcese zu verabschieden. (D. Z.)

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig.** Prinz Heinrichs Defilirmarsch bildet in den hiesigen, insbesondere in den von der Kapelle des 128. Infanterie-Regiments auf der Westerplatte gegebenen Militär-Concerten stets eine sehr beliebte Nummer des Programms und zwar ist es nicht nur die selbstverständlich das Interesse vermehrende hohe Stellung des Komponisten, sondern mehr noch die ungemein frische und originelle Melodie des Marsches, welche das Publikum jederzeit zu einer enthusiastischen Aufnahme dieser musikalischen Darbietung veranlaßte. Wie in Berliner Blättern zu lesen ist, hat Prinz Heinrich soeben eine neue Komposition, einen Hymnus für Orchester, vollendet, welchen die Kapelle der 1. Matrosen-Division bereits einstudirt und am Montag Mittag im Schlosse vorgetragen hat. — Der Schiffsbaumeister Klawitter beabsichtigt seine Fabrikanlagen auf Brabank durch eine große Kesselschmiede zu erweitern, in welcher 30—40 Arbeiter Beschäftigung finden sollen.

* **Karthaus,** 10. Sept. Das Hauptgut Mehsau bei Karthaus, ca. 250 Morgen groß, bisher dem Gutsbesitzer Herrn Timme gehörig, ist dieser Tage für den Preis von 36,000 M. in den Besitz des Rentiers Herrn Robert Neubauer aus Chmielnau hiesigen Kreises übergegangen. — Auf der Strecke zwischen Straschin und Praust war heute von ruchloser Hand ein schwerer Stein auf die Eisenbahnschienen gelegt worden. Der Lokomotive des Frühzuges gelang es glücklicherweise, daß Hinderniß bei Seite zu schieben, nachdem der Bahnräumer ein Stück von dem Stein abgestoßen hatte. Nach kurzem Aufenthalt konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

* **Rehhof,** 10. Sept. Ein recht betrübender Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in der Ortschaft Rehheide. Die Arbeiterfrau Anna Thiel dortselbst war in der Nähe des Brunnens damit beschäftigt, Wäsche zu bleichen. Eben im Begriff, einen Eimer Wasser aus dem Brunnen heraufzuziehen, muß dieselbe wohl das Gleichgewicht verloren haben, stürzte kopfüber in die Tiefe und konnte nur als Leiche wieder ans Tageslicht gebracht werden. (N. W. M.)

†§ **Neuteich,** 11. Sept. Der gestern hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt konnte nur ein kleiner Mittelmarkt genannt werden, in dem, was Vieh anbetraf, nur ca. 120 Stück meist fettes Vieh von allen Sorten aufgetrieben waren. Es wurden, was den Preis anbetrifft, pro Centner 27—30 Mark gezahlt. Von Pferden waren ca. 700 Stück zum Verkauf gestellt, und zwar meist Arbeitspferde schlechten Schlages und wurden dem entsprechend nur geringe Preise gezahlt.

* **Kl. Krebs,** 8. Sept. Ende voriger Woche feierten die Arbeiter des Gutsbesitzers Herrn Z. hierselbst das Erntefest, zu dem auch einige Leute aus Gr. Krebs gekommen waren. Es scheint dem Schnaps tüchtig zugesprochen worden zu sein, denn wie gewöhnlich bildete den Schluß dieses Festes eine große Schlägerei, bei der wieder das Messer eine Hauptrolle spielte. Von einem der Gebrüder K. aus Gr. Krebs bekam der Instmann H. hierselbst mehrere Messerstiche in den Kopf und in den Rücken. (G.)

* **Marienburg,** 11. Sept. Der bereits seit zwei Jahren von der Memeler Staatsanwaltschaft verfolgte sehr gefährliche Verbrecher und Pferdeschmuggler Putzes, aus Tilsit gebürtig, wurde auf dem hiesigen Bahnhofe abgefaßt und erfolgte sodann sein Transport nach Memel. — Der Restaurateur Pechnick, ein allgemein bekannter langjähriger Bürger unserer Stadt, ist heute in Karlsbad unerwartet schnell gestorben. (N. Z.)

* **Konitz,** 10. Sept. Die hiesigen Conservativen haben bereits die Agitation für die bevorstehenden Reichstagswahlen begonnen. Als conservativer Candidat wird Herr Rittergutsbesitzer Beyrich auf Zandersdorf in Vorschlag gebracht. — Ein hier bei einem hiesigen Restaurateur dienendes noch sehr jugendliches Mädchen revidirte und visitirte vor einigen Tagen die Beinkleidertaschen ihres schlafenden Dienstherrn und fand, wie das hiesige „Tagebl." berichtet, in denselben den Kassenschlüssel desselben. Mittels dieses Schlüssels schloß sie das Kassenschloß auf und entwendete aus der Kasse etwa 29 Mark. Die Diebin ist in Haft genommen.

* **Graudenz,** 10. Sept. Die Zuckerfabrik Melno hat in ihrer Campagne 1888/89, die am 25. September eröffnet und am 17. December geschlossen wurde, 495,740 Centner Rüben verarbeitet und an Zucker gewonnen 48,242 Centner 1. Product und 5849 Centner 2. Product. An Gewinn sind 52,492,71 Mk. erzielt, welcher Betrag zu Abschreibungen verwendet wird.

* **Tiegenhof,** 9. Sept. Der Besitzer D. Claaßen, dem kürzlich die rechte Hand abgequetscht und in Folge dessen der Arm abgenommen wurde, ist heute früh verstorben.

□□ **Aus der Tuchler Haide.** In der Tuchler Haide findet man auffallend viele Leute mit dem Weichselzopf behaftet vor. Diese Krankheit zeigt sich sowohl bei Kindern unter einem Jahre als auch bei 70jährigen Greisen. Am meisten davon betroffen sind die sogenannten „alten Weiber". Fragt man nach der Ursache der Krankheit so erhält man durchweg die Antwort: der Weichselzopf rührt von ungesundem Blute her. In Wirklichkeit dürfte jedoch die große Unreinlichkeit und Armuth der Leute als Ursprungsquelle dieses Uebels bezeichnet werden. Die Erfahrung hat bewiesen, daß die Leute, welche an lebhaften Verkehrsstraßen wohnen, die Reinlichkeit in einem viel höheren Grade üben, als Diejenigen, welche in der Einsamkeit leben. Eine Einsamkeit im wahren Sinne des Wortes ist aber die Tuchler Haide. Die einzigen „frischen Leute", welche man hier zu Gesichte bekommt, sind die Schweinehändler. Es ist deshalb sehr begreiflich, weshalb die Tuchler Haidekinder das Wasser scheuen. Die oben erwähnte Armuth ist Schuld daran, daß die Leute sich und ihre Kinder höchst nothdürftig bekleiden. Beispielsweise besteht der Winteranzug der Schulkinder aus einem einfachen, in den meisten Fällen zerrissenen Baumwollenkleide. Schuhe und Stiefel trägt nur jedes zehnte Kind. Die einzige Bildungsstätte der Tuchler Haidekinder, die Volksschule, steht diesem letzteren machtlos gegenüber, während sie die Reinlichkeit mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln sichtlich fördert, und auf solche Weise dem ferneren Gedeihen des Weichselzopfes einen sicheren Damm bauen dürfte.

* **Strasburg,** 10. Sept. In dem Dorfe Zbiczno brannte vorgestern das Gemeinde-Armenhaus gänzlich nieder. Leider ist ein sechsjähriges Mädchen in den Flammen umgekommen.

* **Braunsberg,** 10. Sept. Auf eine entsetzliche Weise verunglückte gestern Nachmittag ein Ziegelarbeiter; derselbe steckte seinen Kopf in die zum Stehen gebrachte Lehmmühle, um sich zu überzeugen, ob darin noch Lehm vorhanden war; in diesem Augenblick setzte das Pferd sich wieder in Bewegung, der Kopf des Arbeiters wurde vom Getriebe erfaßt und schrecklich gequetscht. Der Verunglückte lebt zwar noch, jedoch ist sehr wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. (G.)

* **Schönbaum,** 10. Sept. Gestern Vormittag 10 Uhr wurden die Gebäude des Besitzers A. Bönkendorf ein Raub der Flammen.

* **Mohrungen,** 10. Sept. Der heutige, vom schönsten Wetter begünstigte Vieh- und Pferdemarkt war recht zahlreich beschickt und wurde besonders mit Jungvieh und Arbeitspferden gehandelt. Milchkühe wurden bis 170 M. und Ochsen bis 240 M. bezahlt. Auswärtige Händler trugen zu vielen Umsätzen bei. Lebende Schweine wurden mit 45 M. pro Centner bezahlt.

* **Königsberg,** 11. Sept. Am nächsten Sonnabend werden unsere Truppen aus dem Manöver zurückkehren. — Eine für die Geschichte Königsbergs hochinteressante Entdeckung hat man in diesem Sommer bei dem Abbruch des Hauses Mühlenberg Nr. 12 gemacht. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um die Auffindung der Stelle, an welcher die alte heidnische Burg Oneda stand, welche im 13. Jahrhundert von dem Deutschen Orden zerstört wurde. Bei den Abbruchsarbeiten fand man verschiedene große Kammern aus der Heidenzeit, zum Theil gefüllt mit verschiedenen Geräthschaften jenes Zeitalters; ferner stieß man auf die schon lange gesuchte Centralheizungskammer, welche seiner Zeit von dem Deutschen Orden angelegt wurde. — Am Montag war der Badeort Neuhäuser wieder belebter, als er jetzt für gewöhnlich ist. Der Verein deutscher Freimaurer hatte, vom schönsten Wetter begünstigt, mit seinen Damen eine Fahrt hierher unternommen. Nachdem die eigentlichen Versammlungstage am Sonnabend und Sonntag in Königsberg zu Ende gegangen waren, fand Montag im Abschluß an die Versammlung ein Ausflug zunächst nach Pillau und dann nach Neuhäuser statt. Unter den Auswärtigen befanden sich u. A., wie die „K. H. Z." meldet, der bekannte Dichter Emil Ritterhaus aus Barmen, der freimaurerische Schriftsteller Cramer aus Leipzig (jetzt Berlin) und Geh. Regierungsrath Fischer aus Gera.

* **Lötzen,** 10. Sept. Bei dem Manöver haben sich in unserem Kreise leider ein paar Unglücksfälle zugetragen; so wurde der Wirth Porrey aus Rudowken bei einer Kavallerieattacke überritten und blieb auf der Stelle todt liegen. Derselbe war vorher gewarnt worden.

* **Pillau,** 10. Sept. Heute nachmittags um 2 Uhr traf hier das große norwegische Barkschiff „Adolf" aus Flensburg mit über 6000 Faß Petroleum von Newyork kommend ein. Die Bark hatte gegen 7000 Faß Ladung und konnte ihres Tiefgangs wegen nicht in unseren Hafen einlaufen, weshalb dieselbe zunächst in Danzig einlief, dort ca. 900 Faß Petroleum löschte und alsdann unter Assistenz der hiesigen Bugsierdampfer „Box" und „Bravo" nach hier gebracht wurde. Es dürfte dieses wohl das größte Schiff sein, welches unser Hafen bisher beherbigt hat.

* **Bromberg,** 10. Sept. Am Sonntag Nachmittag brannte die Schneidemühle in Lochowo vollständig nieder; auch die dort aufgestapelten Holzvorräthe sind ein Raub der Flammen geworden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

13. Sept. **Meist ringsum wolkig mit Regen, trübe, kühl, Nebeldunst, rauhe Luft, lebhafte bis starke und stürmische Winde. Nebel an den Küsten.**

14. September. **Bewölkt, bedeckt und trübe mit Regen, kühl, feuchte Luft, lebhafte bis starke und stürmische Winde.**

15. September. **Bewölkt mit Regenfällen und abwechselnd Sonnenschein, lebhaft windig; Temperatur wenig verändert. Im Küstengebiete starke bis stürmische Böen.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 12. September.

* [**Der Besuch des Kaisers**] in Ostpreußen wurde in der Rominter Haide, dem Endziel der Reise, gerüchtweise schon längere Zeit besprochen. Kaiser Wilhelm II. ist in der Rominter Haide bekanntlich kein neuer Gast, und unvergessen ist in der Rominter Haide die Liebenswürdigkeit, Leutseligkeit und Wohlthätigkeit des ehemaligen Prinzen Wilhelm. Der Prinz logirte früher eine Zeit bei dem königlichen Förster Käker in Theerbude, eine Zeit in dem alten Logirhause des Restaurateurs Weller. Der Wildbestand der Rominter Haide ist ein vorzüglicher, denn stattliche Hirsche weist der große Wald auf. Zum Empfange des Kaisers in Königsberg beginnt die Feuerwehr, wie man der „K. A. Z." mittheilt, bereits Freitag mit der Aufstellung von Mastellen in der via triumphalis. Die Arbeiten werden von der Klapperwiese aus beginnen. Mittwoch Vormittag fand auch zur Berathung der Vorbereitungen beim Empfange des Kaisers in Königsberg wieder eine Sitzung des Magistratskollegiums statt. Was übrigens das Verhalten der Stadt Königsberg in den kommenden Kaisertagen betrifft, so soll nach den Intentionen des Kaisers von allen größeren und mit Aufwand verbundenen Festlichkeiten ganz abgesehen werden. Auch die Kürze des Besuchs dürfte Veranstaltungen, wie sie in früheren Jahren jedesmal getroffen waren, nicht wohl möglich machen. Dagegen hofft man auf den Empfang der städtischen Behörden durch den Kaiser, und wird geplant, daß schon beim Einzuge desselben Magistrat und Stadtverordnetenversammlung in corpore Aufstellung nehmen. Die Ausschmückung der Stadt, die Errichtung von Ehrenpforten und Feststraßen wird also dasjenige sein, worauf die Vertreter der Stadt das größte Gewicht legen. Nach den bisherigen Dispositionen wird übrigens der Kaiser in der That nur einen Tag in Königsberg verweilen. Die Ankunft erfolgt wahrscheinlich Vormittags von Berlin her und die Abfahrt nach Litauen schon am nächsten Tage Nachmittags. Am Tage der Ankunft findet ein Diner beim Kaiser auf dem Schlosse statt. Für eine Vorstellung der Vertreter der Provinz im Landeshause und eine Begrüßung des Kaisers durch dieselben würde also nur der Abend übrig bleiben. Wie die „K. H. Z." hört, werden auch die Innungen und Gewerke, sowie die Fabrikarbeiter bei der Anwesenheit des Kaisers Aufstellung nehmen und zu Ehren des Tages einen Umzug veranstalten. Desgleichen bilden die Schulen beim Einzug Spalier. Ueberhaupt regen sich bereits überall die Hände zu würdigen Vorbereitungen für die festliche Gelegenheit.

Kleines Feuilleton.

— Am Sedantage hat die Kaiserin Friedrich in Erfüllung eines Wunsches ihres Gatten, an eine größere Anzahl sehr bedürftiger Invaliden aus der Schlacht von Sedan Beträge von 300 bis 500 Mark auszahlen lassen.

— In der Infanteriekaserne in Bayreuth brach am Freitag Feuer aus, die vollständige Ausrüstung für etwa 500 Mann im ungefähren Werthe von 70 bis 80,000 Mark wurde ein Raub der Flammen. Auf welche Weise der Brand ausgebrochen, ist noch nicht ermittelt.

— Was die Kriege der letzten 34 Jahre (mit einigen geringen Ausnahmen) an Menschenleben und Geldopfern gekostet haben, lehrt folgende Aufstellung des Statistikers Dr. Ernst Engel:

	Menschenopfer Mann	Geldopfer in Mill. Mark
Der Krimkrieg	750,000	7960
Der italienische Krieg 1859	45,000	1200
Der dänische Krieg 1864	3000	140
Der nordamerik. Bürgerkrieg 1861/65:		
a. Nordstaaten . . .	280,000	18,000
b. Südstaaten . . .	520,000	9200
Der deutsche Krieg 1866 .	45,000	1320
Die Exped. nach Mexico, Cochinchina ꝛc. . .	65,000	800
Der deutsch-französische Krieg 1870/71:		
a. Frankreich	155,000	12,000
b. Deutschland . . .	60,000	—
Der bulgar.-selb. Aufstand	25,000	700
Der russisch-türk. Krieg .	250,000	4500
Der südafrikanische Krieg .	30,000	35
Der afghanische Krieg . .	25,000	53
Zusammen	2,253,000	55,908

Hierbei ist zu bemerken, daß in den Ziffern der Verluste nicht überall die durch Krankheiten hingerafften Menschen eingerechnet scheinen. Ueberdies ist in diesen Angaben auch nicht die Zahl derer enthalten, die in Folge ihrer Wunden und ihrer durch Strapazen gebrochenen Gesundheit gestorben sind oder arbeitsunfähig wurden.

* **London,** 10. Sept. Die an dem in Whitechapel aufgefundenen Rumpf des ermordeten Frauenzimmers vorgenommenen Verstümmelungen legen die Vermuthung nahe, daß diese neue Blutthat das Werk Jacks sein dürfte. Kopf, Arme und Beine des Leichnams fehlen noch. Der Mord muß, nach dem Grade der Verwesung zu schließen, bereits vor einigen Tagen vollführt sein. Der Rumpf wurde in einem Sack angeschleppt. Von dem Mörder fehlt bisher jede Spur. Der Mord dürfte in einem der benachbarten, von den ärmsten und insgesammt verkommenen Personen bewohnten Häusern vollführt worden sein. Whitechapel ist durch diese neueste Blutthat abermals in die größte Aufregung versetzt.

* **Paris,** 10. Sept. Der Erbprinz von Monaco verlobte sich mit der Herzogin-Wittwe Richelieu, geborenen Heine. Dies wird das erste Beispiel sein, daß eine geborene Jüdin auf einem wenn auch kleinen Throne Platz nimmt.

— Ein originelles Vehikel soll bei einem Petersburger Wagenbauer auf Bestellung eines dort ansässigen Engländers gebaut werden. Die Equipage ist heizbar und wird mit Electricität beleuchtet. Im Innern befindet sich außer den Sitzen ein Tisch und ein Schränkchen für herz- und magenstärkende Gegenstände. Die Sitze lassen sich in äußerst bequeme Betten verwandeln. Der practische Wagen hat, wie der „Pet. List" mittheilt, nicht weniger als 6000 Rubel gekostet. Der sehr wohlhabende und sehr excentrische Engländer gedenkt in seiner Equipage eine weite Reise ins Innere des Reichs zu unternehmen und will dabei überall „bei sich zu Hause" sein, was ihm ja auch dank dem beweglichen Wohn- und Schlafzimmer gelingen dürfte.

* **Güstrow,** 10. Sept. Hier erfolgte heute die Hinrichtung des Tagelöhners Gulow aus Rechlin, der wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurtheilt wurde. Die Hinrichtung vollzog Scharfrichter Reindel aus Magdeburg.

* **Aus der Provinz Posen,** 9. Sept. Die Stadt Posen scheint von einer eigenthümlichen Kalamität heimgesucht zu sein, nämlich von einer Unzahl von Ratten. Neuerdings hat nun ein dortiges polnisches Blatt, der „Goniec Wielkopolski", einen Feldzug gegen die „Reptile", wie das Blatt die Ratten nennt, eröffnet und bringt fast täglich einen fulminanten Artikel, der das Thema „Tod den Ratten" in allen Tonarten variirt. Das polnische Blatt hat ausgerechnet, daß die Ratten der Bürgerschaft mehr kosten als alle städtischen Armen zusammen, und tritt den Beweis für diese Behauptung in folgender Weise an: Angenommen, daß in der Stadt ca. 100,000 Ratten existiren und jede derselben täglich für 3 Pfennig verzehrt resp. Schaden macht, so macht das jährlich für jede Ratte 10 M., für 100,000 Ratten also 1 Million Mark aus, während die Armen der Stadt jährlich nur 200,000 Mark kosten. Ergo: Tod den Ratten!

— Ueber die Eidesleistung vor Gericht haben die Chinesen recht absonderliche Anschauungen. Ein bezopfter Sohn des himmlischen Reiches wurde in San Francisco als Zeuge vernommen. „Gebt mir das kleine Riechbuch", erklärte er munter, „ich will schwören!" Er meinte die Bibel, die in Amerika bei der Eidablegung geküßt wird. — An einen Landmann von ihm, der gleichfalls als Zeuge geladen war, wandte sich der Vorsitzende mit der Frage: „Kennen sie auch die Heiligkeit und das Wesen des Eides?" — „Ja", erwiderte Jener, „ich weiß, daß, wenn ich lüge, jedes Mitglied des Gerichtshofes verdammt sein wird!"

— Verbot des Tabaks. Die Repräsentantenkammer des amerikanischen Staates Connecticut hat auf Vorlage des Senats einstimmig ein Gesetz angenommen, nach welchem Kindern unter 16 Jahren das Tabakrauchen verboten ist. Es war der ursprüngliche Zweck des Gesetzes, gegen das in Amerika sehr überhand genommene und besonders gefährliche Cigarrettenrauchen jüngerer Personen einzuschreiten; der betreffende Ausschuß hat indessen die Vorlage auf den Gebrauch des Tabaks in jeder Form ausgedehnt. Die bezüglichen Vorschriften sind sehr streng; Jeder, der an Personen unter 16 Jahren Cigarretten, Cigarren oder Rauchtabak verkauft, wird in eine Geldstrafe bis zu 50 Dollars für jeden Fall genommen; jede Person unter 16 Jahren, welche auf der Straße oder in einem öffentlichen Lokale rauchend angetroffen wird, erhält eine Geldstrafe bis zu 7 Dollars.

— Eine neue Grotte. Die altberühmte Adelsberger Grotte hat eine neue Konkurrenz erhalten. Wie aus Adelsberg gemeldet wird, wurde in Großotok, Bezirk Adelsberg in Krain, jüngst eine vier Kilometer lange Höhle entdeckt, welche reich an schönen Tropfsteingebilden sein soll.

— Fürst Nikita und seine Schulden. In Petersburger Hofkreisen verlautet, daß der Fürst von Montenegro jüngst von der russischen Regierung beträchtliche Summen im Gesammtbetrage von über eine Million Rubel empfing, um ihn in den Stand zu setzen, gewisse Schulden an österreichische Bankfirmen abzutragen.

— Ueber das in der Pariser Presse breitgetretene Ereigniß, daß ein im Stettiner Hafen liegender französischer Dampfer „Louis", angeblich infolge des von den Behörden ausgeübten Zwanges, am Sedantage Flaggenschmuck angelegt hatte, liegt jetzt im „Phare de la Loire" folgende Erklärung des französischen Konsuls in Stettin vor: „Stettin, 8. September. Der „Louis" war nicht genöthigt worden, zu beflaggen. Ein untergeordneter ungeschickter Agent hat, ohne Auftrag seiner Vorgesetzten, aber in guter Absicht, dem Kapitän gerathin, zu beflaggen, um Unannehmlichkeiten mit dem Pöbel zu vermeiden. Französisches Konsulat."

— Die erwachsenen Arbeiterinnen in der explodirten Antwerpener Fabrik erhielten 52, die jüngeren 32, Kinder 20 Centimes Tagelohn. Der Unternehmer Carvilain ist wegen fahrlässiger Tödtung angeklagt, aber noch nicht verhaftet.

— Immer Geschäftsmann. Dem Inhaber eines Konfektionsgeschäftes wird hinterbracht, daß einer seiner jungen Leute seiner Braut einen Mantel geschenkt hat, der vermuthlich aus dem Geschäft entwendet ist. Bei näherem Nachforschen stellt sich denn auch heraus, daß dieser Verdacht des Diebstahls begründet war, und der Kaufmann beeilt sich, den ungetreuen Kommis aus dem Geschäft zu entfernen. Bei Auszahlung des rückständigen Gehalts zieht er ihm als Werth des gestohlenen Mantels 10 Mark ab. — „Wir haben die Mäntel doch immer nur mit 7,50 Mark verkauft", wendet der Kommis ein, der auch jetzt noch seinen Vortheil zu wahren sucht. „Das war der Engrospreis", entgegnet der Chef; „ja, wenn Sie wenigstens ein Dutzend Mäntel genommen hätten!"

— Stilblüthen aus deutschen Zeitungen. „Der Kaiser gab das Zeichen zum Beginne der Feier durch Absingung eines Chorals." (Kölnische Zeitung.) — „Am 1. v. M. ist in Strohmberg i. W. die Leiche einer unbekannten Mannsperson aufgefunden worden. Dieselbe ist ungefähr 35 bis 40 Jahre alt, 5 Fuß 7 Zoll groß und spricht stark durch die Nase." (Aus einer amtlichen Bekanntmachung in der „Bochumer Zeitung".) — „Graf Lucas Gucetic-Opcarvio starb zu Arsini, in der Grafschaft Lucca in Italien, im 69. Lebensalter in den Armen seines Freundes, des Herzogs Taraffas de Nocero, wo er auch begraben wurde." (Oesterreichische Blätter.) — „Gestern wurden in Salonichi weitere vier Todesurtheile gefällt, eins auf Tod, drei auf Zwangsarbeit." („Glauchauer Tageblatt.") — „Lottens Mutter war, als sie Göthe kennen lernte, zwei Jahre todt und erzog ihre zahlreichen Geschwister mit Liebe und Aufmerksamkeit." („Darmstädter Zeitung.")

* [**Gruß von der Marienburg zur Wartburg.**] Die „Hilburghausener Dorfzeitung" schreibt: Auch auf der Generalversammlung des Gustav Adolph-Vereins in Danzig hat man des Eisenacher Luther-Denkmals gedacht. Es ist folgendes Telegramm in Eisenach eingetroffen: „Gruß von der Marienburg zur Wartburg. 100 Mark für das Lutherdenkmal von einer Anzahl scheidender Festgäste Danzigs."

* [**Heute**] sind es hundert Jahre, daß Peter Kawerau, der bekannte Pädagog aus der pestalozzischen Schule in Elbing als der Sohn eines Kaufmannes geboren wurde. Er starb als Regierungs- und Schulrath in Cöslin im Jahre 1844.

* [**Grenzen der Wohlthätigkeit.**] Ueber eine für das moralische und wirthschaftliche Leben wichtige Angelegenheit lesen wir in der „Kölnischen Zeitung" Folgendes: „Der September ist der Monat, in dem sich die verschiedenartigsten Vereine und Vereinigungen zusammenfinden, um über die ihnen zunächst liegenden Angelegenheiten zu berathen, welche mit dem öffentlichen Leben in entfernterem oder in näherem Zusammenhange stehen. Unter den zahlreichen Versammlungen, welche im Laufe der nächsten Wochen eröffnet werden, verdient die Versammlung des Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit, die Ende dieses Monats zu Kassel ihre Berathungen eröffnen wird, eine besondere Beachtung. Wir wollen für heute die Aufmerksamkeit auf den Punkt der Tagesordnung lenken, welcher die Feststellung der Grenzen der Wohlthätigkeit zum Gegenstande hat. Ein Bericht des Rechtsanwalts Dr. Fuld in Mainz, in welchen uns schon vor der Veröffentlichung der Vereinsberichte ein Blick gestattet wurde, verbreitet sich über diese wichtige Frage in eingehender Weise. Der Berichterstatter ist der Ansicht, daß die Art und Weise, in welcher die Wohlthätigkeit ausgeübt wird, vielfach die dem Wohlthätigkeitstriebe gezogenen Schranken überschreite; sie werde nicht selten ohne sorgfältige Prüfung der Bedürfnißfrage und in unzweckmäßiger Weise ausgeübt, sehr häufig auch zu lange gewährt. Eine Erschlaffung der Thatkraft, eine sittliche Versumpfung sind die Folgen dieser Grenzüberschreitung, und die unverständige Art und Weise, in welcher bei den großen Ueberschwemmungen Wohlthaten und milde Gaben gespendet wurden, bietet in genügendem Maße Beweise dafür, daß die Warnungen, welche hier ausgesprochen werden, durch thatsächliche Vorkommnisse vollkommen gerechtfertigt werden. Der Berichterstatter wendet sich mit besonderem Nachdruck der Rüge der in einem Sport ausartenden Wohlthätigkeit zu; die Unsumme der Wohlthätigkeitsbazars, -Bälle und -Vorstellungen, bei welchen man sich zum Besten der Armen dekolletirt und amüsirt, wird scharfem Tadel unterzogen und die Figur der „wohlthätigen Frau" erfährt eine nicht günstigere Beurtheilung. Dr. Fuld macht die Ausartung der Wohlthätigkeit zum Wohlthätigkeitssport in erster Linie für die flache, oberflächliche, des sittlichen Schmerzes entbehrende Betrachtung verantwortlich, welche sich bei gemeinnützigen Angelegenheiten nicht selten in so verletzender Weise zeigt. Man wird sich nicht allgemein, wenigstens nicht ohne Einschränkung und ohne Hervorhebung der sichtbaren Erfolge, mit den Ausführungen und Schlüssen, zu welchen Dr. Fuld kommt, einverstanden erklären, und der Gegenbericht sowie die Verhandlungen werden schon Bestreitungen und Widersprüche in genügender Zahl hervorbringen. Jedenfalls ist aber der Gegenstand, welchem die Verhandlungen gewidmet sind, einer der wichtigsten unserer Zeit, und die Armenverwaltungen sind im Wesentlichen darüber einig, daß man mit der Wohlthätigkeit vielfach in unseren Tagen zu weit geht und durch sie nicht selten vermeidbare Uebelstände erzeugt werden, deren Bedeutung für das Gemeinwesen eine sehr erhebliche ist. Welche gesellschaftliche Zustände durch eine zu weit gehende und unzweckmäßig ausgeübte Wohlthätigkeit hervorgerufen werden können, lehrt das Beispiel mancher romanischen Länder. Soll eine sittliche Erschlaffung der weitesten Kreise, vor Allem der untern Schichten des Volkes verhütet werden, wollen wir eine Erlahmung der Thatkraft und des Vertrauens auf eigene Kraft und Stärke vermeiden, so müssen die Grenzen der Wohlthätigkeit sorgfältig eingehalten werden, und zwar nicht minder von den Einzelnen wie von Vereinen und Korporationen; die Aufstellung dieser Grenzen kann selbstverständlich nicht Sache einer abstrakten Erörterung sein, sondern nur von Fall zu Fall geschehen."

* [**Ueber die großen Wasserbauten,**] welche oberhalb der Weichselmündung an beiden Ufern im Gange sind, um der sehr verwilderten untersten Stromstrecke wieder einen geregelten, die beiderseitigen Ufer nicht mehr gefährdenden Lauf zu geben, wird geschrieben: Nach dem raschen Fortschreiten der Uferschutzbauten darf mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß sie bis zum Winter völlig wehrfähig hergestellt sein werden. In den Niederungsgebieten sind überall bedeutende Deichverstärkungsarbeiten im Gange. Die Vorbereitungen zur Inangriffnahme des durch das Gesetz vom § 20 Juni v. J. in Aussicht genommenen Durchstichs für den Weichselstrom zu der Herstellung einer neuen Ausmündung in die Ostsee sind erheblich gefördert worden. Nachdem durch Allerhöchsten Erlaß vom 20. Juni d. J. das Statut für den nach dem erwähnten Gesetze zu bildenden Gesammt-Weichsel-Nogat-Deichverband genehmigt war, ist unverzüglich mit Auflösung der alten und mit Bildung der neu zu errichtenden Deichverbände vorgegangen worden. Die Verhandlungen werden in nächster Zeit ihren Abschluß finden und wird dann von Seiten des neuen Gesammt-Verbandes die gesetzlich für Beginn der Arbeiten am Weichseldurchstiche vorgeschriebene Bewilligung eines Zuschusses zu den Baukosten von 7,230,000 Mark erfolgen. Die Bevölkerung des 144,500 Hektar großen betheiligten Niederungsgebietes hofft auf baldige Inangriffnahme der Bauten.

* [**In Gold und Purpur**] kleidet sich die Natur. Es ist, als wollte sie das prächtigste Prunkgewand anziehen, um uns noch einmal ihre Reize zu zeigen, ehe sie den Zoll der Vergänglichkeit entrichtet. Das Abendsonnenlicht, ausgegossen über eine Herbstlandschaft mit all ihren gelben und rothen Tinten, ist von jeher ein bevorzugtes Objekt der Stimmungsmalerei gewesen, gleichwie die Poeten des Pessimismus von raschelndem Laub und rauhem Ostwind erzählen. Ehe das Laub raschelt und in Wirbeln unsere Füße umtanzt, glüht und leuchtet es noch im Geäst der Bäume und Büsche als flüssiges Gold oder wehender Purpur. Nur weil wir wissen, daß dieser Pomp ein solcher einer Leichenfeier ist, stimmt er uns wehmüthig, wer sich mit fröhlicher Objektivität der Erscheinung hingiebt, vermochte schon oft hinsichtlich der Schönheit die herbstliche Natur der verjüngten des Herbstes an Eindruck gleichzustellen. Dunkelrothes Gerank flicht sich jetzt um die Laubenspaliere und blendendes Gelb mischt sich in die dauerhafteren Grün's des Waldes. Aber ein anderes Gold und Purpur noch bringt die jetzige Zeit. Der Wein naht seiner Reife. Nicht nur Blätter glänzen da in den Farben des Welkens der Vergänglichkeit, hier werden dieselben zu solchen der Verheißung und der Belabung. Goldig oder purpurn glüht Dir die Traube am Rebenstock entgegen und Du denkst nicht des Herbstes, der sie bringt, sondern des Frohsinns und der Heiterkeit, die Dir ihr goldiger oder purpurner Saft im Glase verspricht. Eben jetzt werden die Weinberge geschlossen, die Lese rückt heran und heuer sind bis jetzt die Nachrichten gut. Nirgend noch hat sich der gefürchtete Verwüster, die Reblaus, gezeigt, und die heißen Tage des Mai und Juni hatten so kräftig das Wachsthum gefördert, daß auch, wenn Juli und August nicht kochten und brieten wie sie sollten, doch die Aussichten für die Weinernten die trefflichsten genannt werden dürfen. Guter Wein verbreitet Fröhlichkeit nicht blos bei denen, die ihn trinken, sondern auch bei jenen, die ihn zogen und pflegten, wogegen ewig wahr bleibt, was auch ein Weinlied behauptet:

Saurer Wein und saure Gesichter
Fanden noch niemals einen Dichter.

* [**Personalien.**] Ernannt sind: Referendar Kaldeweg unter Rücküberweisung in den Bezirk Marienwerder zum Assessor, Rechtskandidat Franz Birnbaum zum Referendar. — Versetzt sind Amtsrichter Salomon in Mewe in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Elbing, der Postmeister Thiemann von Bischofsburg nach Elbing und der Postsekretär von Roy von Elbing nach Danzig. Dem Major a. D. von Homeyer, bisher Commandeur des Landwehrbezirks Insterburg ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

* [**Das neue Pfarrhaus**] der Leichnamgemeinde hat einen würdigen Aufsatz in Form eines massiven Kreuzes erhalten, wodurch dasselbe noch schöner und ehrwürdiger erscheint.

* [**Verboten.**] In Magdeburg ist auf Grund der §§ 1 und 6 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 der Verein „zur Förderung des Volkswohls und volksthümlicher Wahlen" durch den Oberpräsidenten von Landespolizeiwegen verboten worden.

* [**Die Herbstferien**] für die Volksschulen beginnen, wie nunmehr endgültig festgestellt, am 28. September und dauern nur acht Tage, während es in den meisten Landschulen 2 bis drei Wochen Herbstferien giebt.

* [**Die Masern**] treten in den westlichen Stadtvierteln nach einem kurzen periodischen Stillstande nunmehr heftiger als bisher auf. In manchen Häusern sind fast alle Kinder daran erkrankt. In den Schulklassen der Volksschulen, namentlich in den unteren, sind eine beträchtliche Anzahl von Plätzen unbesetzt. In manchen Klassen fehlen 20 und mehr Kinder. Dazu werden täglich neue Krankheitsfälle gemeldet.

* [**Pflasterung.**] Die Holländerstraße, welche bisher ziemlich uneben und bei Regenwetter gewöhnlich sehr schmutzig war, wird nunmehr gepflastert, und wird nächstens dem Verkehr wieder eröffnet werden.

* [**Entlassen.**] Der Schuhmacher P., in der Fischerstraße wohnhaft, der bekanntlich vor mehreren Wochen seine Frau so arg mißhandelte, daß er gefänglich eingezogen wurde, ist wieder aus der Haft entlassen worden. Ueber sein Vermögen ist inzwischen der Concurs eröffnet.

* [**Grundstücksverkauf.**] Das Grundstück des Herrn Fr. Treppenhauer in Fürstenwerder, 4½ Hufen groß, ist mit vollem Inventar und dem ganzen Einschnitt für den Preis von 21,500 Mk. in der Besitz des Herrn J. Schulz aus Einlage bei Danzig übergegangen.

* [**Auflauf.**] Ein bereits mehrfach vorbestrafter Mensch veranlaßte gestern Abend in der Wasserstraße dadurch einen bedeutenden Menschenauflauf, daß er mehreren Personen mit einem offenen Messer zu Leibe ging und in einige Häuser gewaltsam eindrang.

* [**Diebstahl.**] Gestern Nachmittag wurde aus einem Hause der Kettenbrunnenstraße einem hiesigen Malerlehrling ein dunkles Jaquet gestohlen.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 12. September.

Der Arbeiter Heinrich Loefke aus Pangritz Colonie ist am 10. Mai cr. vom Schöffengericht wegen Beleidigung des Sergeanten Meyer verurtheilt worden und hat hiergegen Berufung eingelegt. Die Berufung wird vom Gerichtshofe verworfen. — Die unverehelichten Theodora und Magdalena Laws aus Tolkemit, Schwestern des Töpfermeisters Joseph Laws, sind vom Schöffengerichte wegen Arrestbruchs verurtheilt und haben gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Dieselben haben zwei vom Gerichtsvollzieher Schapke abgepfändete Schweine veräußert unter der Vorgabe, daß solche ihr Eigenthum seien. Die Pfändung war im Stalle durch ein Plakat kenntlich gemacht. Die auf 2 Wochen vom Schöffengerichte festgesetzte Strafe wird auf 3 Tage Gefängniß herabgesetzt. — Die Tischlermeisterfrau Ida Louise Prütz geb. Kickton von hier, öfter vorbestraft, ist vom Schöffengericht am 10. Mai 1889 wegen Beleidigung einer Behörde zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt und hat gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Die Beleidigung ist in einem an die hiesige Polizei-Verwaltung gerichteten Schreiben enthalten. Angeklagte ist als Winkelconsulentin bekannt. Die Berufung wird verworfen. — Der Kutscher Carl Günther von hier ist vom Schöffengerichte am 24. Mai zu 2 Monat Gefängniß und 50 Mk. Geldbuße verurtheilt, weil ihm Schuld gegeben ist durch zu schnelles Fahren ein Durchgehen der Pferde veranlaßt zu haben, wodurch eine Person körperlich beschädigt und auch ein Pferd verletzt wurde. Das Fuhrwerk gehörte der Actiengesellschaft für Leinenindustrie. Günther behauptet, die Pferde nicht mehr in der Gewalt gehabt zu haben. Der Vorfall fand auf dem hiesigen Getreidemarkt statt und zertrümmerte der Wagen an dem dortigen Pfeifenbrunnen. Die Beweisaufnahme ist entschieden zu Gunsten des Günther, da die Zeugen sämmtlich bekunden, daß G. sich Mühe gegeben hat, die Pferde zurückzuhalten, derselbe auch selbst stark bei dem Vorfalle verwundet wurde. Es wurde seitens der Staatsanwaltschaft Freisprechung und Aufhebung des ersten Urtheils beantragt. Der Gerichtshof schloß sich diesem Antrage an. — Der Eigenthümer Gottlieb Colmsee aus Trunz ist vom Schöffengericht zu 10 Mark ev. 2 Tage Haft verurtheilt worden, wegen einer in dem Kruge zu Baumgart auch zu Trunz ausgesprochenen Beleidigung über den Gemeindevorsteher Thiel in Trunz. Hiergegen ist Berufung seitens des Nebenklägers eingelegt. Das Urtheil der ersten Richter wird aufgehoben und die Strafe auf 20 Mk. eventl. 4 Tage Haft festgesetzt, auch dem Thiel das Recht der Veröffentlichung zugesprochen. — Der Fleischermeister Friedrich Hammer aus Posilge, öfter wegen Körperverletzung vorbestraft, ist wegen einer am 3. Februar 1889 begangenen Körperverletzung, wodurch das Sehvermögen des Mißhandelten geschädigt ist, angeklagt. Der Geschädigte ist der Arbeiter Joseph Gerdau und die Verletzung durch einen dicken eichenen Krückstock zugefügt. Das linke Auge hat das Sehvermögen eingebüßt. Die Prügelei scheint ohne erheblichen Anlaß stattgefunden zu haben. Am Morgen nach dem Vorfalle wurde am Thatorte ein geöffnetes mit Blut bespritztes Messer gefunden. Hammer will damit von Gerdau angegriffen sein, auch wird behauptet, daß letzterer schon vor dem Vorfalle schlecht hat sehen können. Dr. Annuske erklärt, daß es sich jetzt nicht mehr feststellen ließe, ob die Erblindung in Folge jener Verletzung eingetreten ist. Als zweiter Sachverständiger war noch Herr Dr. Hahn-Christburg geladen. Die Vertheidigung beantragt Freisprechung, da sich der Angeklagte im Stande der Nothwehr befunden habe. Die Staatsanwaltschaft hatte 9 Monate Gefängniß beantragt. Der Gerichtshof fällte den Spruch mit der Staatsanwaltschaft gleichlautend. — Bei der letzten Sache gegen die verehelichte Drehorgelspielerfrau Radtke geb. Schwarz wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Dieselbe erhielt 6 Wochen Gefängniß.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Berlin,** 10. Sept. Von Interesse ist eine Gegenüberstellung der von den Bewerbern bei der für das Berliner Kaiser-Wilhelm-Denkmal, ausgeschriebenen Concurrenz ausersehenen Aufstellungsart, deren Wahl der concurrirenden Künstler, bekanntlich freigegeben waren. 19 entschieden sich für die Schloßfreiheit, 7 für „unter den Linden", 7 für den Opernplatz, 21 für den pariser Platz, 19 für den Platz vor dem Brandenburger Thore, 40 für die Sieges-Alle, 14 für den Königsplatz. Bei 24 Projekten fehlt ein Situations-Plan, sie wurden deshalb außer Concurrenz gestellt. Das am 30. September zusammentretende Preisgericht besteht aus dem Staatsminister von Bötticher, bayrischen Gesandten v. Lerchenfeld, Reichstagspräsident v. Levezow, Dr. v. Heremann, Dr. Römer, Wichmann, welche letzteren vier den Reichstag vertreten. Die Kunst wird beim Preisgericht repräsentirt durch Prof. Jensen-Düsseldorf, Ecke-Berlin, v. Miller-München, Bildhauer Volz-Karlsruhe, Stadtbaurath Blankenstein-Berlin, Ober-Baurath v. Leier-Stuttgart. Die Ausstellung der Concurrenzarbeiten ist jetzt eröffnet.

— Aus Hamburg meldet ein Privattelegramm: Das Musikfest hat gestern Abend in geradezu großartiger Weise begonnen. Die neuen Chöre von Johannes Brahm, „Denksprüche", waren herrlich und errangen einen stürmischen Erfolg. Bülows Leitung war unvergleichlich

Telegramme.

Paris, 11. Sept. Der internationale Münzkongreß trat heute unter dem Vorsitz des Gouverneurs der Bank von Frankreich, Magnin, zur ersten Sitzung zusammen. Nach Verlesung eines Schreibens des Finanzministers Rouvier, in welchem dieser sein Bedauern ausspricht, an den Arbeiten des Kongresses nicht theilnehmen zu können, legte Magnin den gegenwärtigen Stand der Frage des Bimetallismus dar und wies auf die jüngst von Lord Salisbury bei dem Empfange einer bimetallistischen Deputation gethanen Aeußerungen hin, die eine gute Vorbedeutung für die Lösung der Frage zu sein schienen.

Kopenhagen, 11. Sept. Der neue Dampfer der Thingvalla-Gesellschaft „Norge" hat heute unter Führung des Kapitän Knudsen die erste Fahrt angetreten. Der Kapitän Knudsen ist gelegentlich der demselben gestern für seine Verdienste um die Passagiere und Mannschaften der „Danmark" bereiteten Feier auch durch die Verleihung des russischen Stanislausordens und des griechischen Erlöserordens ausgezeichnet worden.

Christiania, 11. Sept. Heute wurde hier die Schlußsitzung des Orientalisten-Kongresses abgehalten; mit besonders lebhaftem Beifall wurden die Vorträge und Ausführungen von Dhruwa, Brugsch Pascha und Gubernatis aufgenommen. Sodann wurde der Kongreß durch Staatsrath Bonnevie im Namen des Königs geschlossen, Graf Carlo Landberg brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den König aus. Nachmittags fand ein Festdiner statt.

Minden, 12. Sept. Bei der Paradetafel in der Gymnasial-Aula sprach der Kaiser etwa Folgendes: Er freue sich, da er heute das siebente Corps zum ersten Mal gesehen, seine Zufriedenheit über dasselbe aussprechen zu können. Der Name des Corps habe einen guten Klang, die Söhne möchten den Vätern, die bei Düppel und Marslatour gekämpft, nacheifern und festhalten, was Jene erstritten. Er schloß mit einem dreimaligen Hoch auf das Corps.

Newyork, 12. Sept. Seit einigen Tagen herrscht an der atlantischen Nordküste ein furchtbarer Orkan; an der Küste von Newjersey sind viele Schiffe gescheitert, viele umgekommen, die Bark „Atlanta" aus Hamburg ist gestrandet. Der Schaden ist ein großer. Der Atlanticcity-Eisenbahnverkehr an der Küste ist unterbrochen.

Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Nachdem die neue Poststraße passirbar geworden, hoffte man, daß der Verkehr auf dem Alten Markt entlastet werden würde. Davon ist aber nichts zu merken. In den Mittags- und Abendstunden drängen sich nach wie vor Tausende aus den außerhalb des Marktthors gelegenen Fabriken und Schulen, so daß man fortwährend in Gefahr geräth von dem einen Trottoir herunter gestoßen zu werden. Es bleibt sonach dringendes Bedürfniß in dieser — der lebhaftesten Straße der Stadt — ein zweites Trottoir auf der Westseite zu legen. Zu den Kosten würden die Hausbesitzer, deren Grundstücke dadurch an Werth gewinnen würden, gern ihren Antheil beisteuern. H.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 12. Sept., 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Ruhig.

Cours vom	11./9.	12./9.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	101,60	101,25
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	101,70	101,70
Oesterreichische Goldrente	94,30	94,40
4 pCt. Ungarische Goldrente	85,10	85,20
Russische Banknoten	211,90	212,60
Oesterreichische Banknoten	171,90	171,70
Deutsche Reichsanleihe	107,70	107,90
4 pCt. preußische Consols	106,70	106,80
Neufeldt Metallwaaren	—,—	133,25
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	115,50	115,—

Produkten-Börse.

Cours vom	12./9.	11./9.
Weizen Sept.-Oct.	188,50	187,20
Nov.-Dec.	189,50	189,—
Roggen verflauend.		
Sept.-Oct.	157,—	156,50
Nov.-Dec.	159,25	158,70
Petroleum loco	24,20	24,30
Rüböl Sept.-Oct.	66,—	67,—
April-Mai	62,—	62,60
Spiritus 70er loco September	36,60	36,30

Königsberg, 12. Sept. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Still.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	56,25 ℳ	Brief.
Loco nicht contingentirt	36,25 „	„
September contingentirt	56,25 „	„
September nicht contingentirt	36,25 „	„

Königsberger Productenbörse.

	10. Sept. R.-Mk.	11. Sept. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	174,00	174,00	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	144,00	144,00	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	121,00	123,00	do.
Hafer, feiner	140,00	140,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	130,00	131,00	do.

Danzig, den 11. September.

Weizen: Unver. 150 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländ. 157—163 ℳ, hellb. inländ. 172 ℳ, hochb. und glasig inländ. 175—178 ℳ, Termin Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 133,50 ℳ, Nov.-Dezbr. 126pfd. zum Transit 138,00 ℳ

Roggen: Unver. Inländischer 148 ℳ, ruff. od. poln. zum Transit — ℳ, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transf. 95,50 ℳ., per November-Dezember 120pfd. zum Transit 98,00 ℳ.

Gerste: Loco kleine inländisch 122 ℳ

Gerste: Loco große inländisch 118—140 ℳ

Hafer: Loco inl. — ℳ

Erbsen: Loco inl. — ℳ

Zuckerbericht.

Magdeburg, 11. Sept. Kornzucker exkl. 92 % Rendem. 20,20. Kornzucker exkl. 88 % Rendement —,—. Kornzucker exkl. 75 % Rendement —,—. — Fest. — Gem. Raffinade mit Faß 31,50. Melis I. mit Faß 29,25. Tendenz: Stetig.

Meteorologische Beobachtungen

vom 11. September, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspred. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christiansund	767	O	8	heiter
Kopenhagen	764	WNW	15	bedeckt
Stockholm	761	NNW	9	bedeckt
Haparanda	762	NO	5	bedeckt
Petersburg	750	S	13	bedeckt
Moskau	760	W	12	bedeckt
Sylt	765	W	15	Dunst
Hamburg	767	still	15	Nebel
Swinemünde	765	W	16	wolkig
Neufahrwasser	762	W	16	bedeckt
Memel	—	—	—	—
Paris	769	still	12	Dunst
Karlsruhe	769	NO	13	wolkenl.
Wiesbaden	769	still	12	wolkenl.
München	771	SO	10	wolkenl.
Chemnitz	769	S	14	wolkenl.
Berlin	767	WNW	16	bedeckt
Wien	—	—	—	—
Breslau	768	W	14	bedeckt
Nizza	767	ONO	19	heiter
Triest	—	—	—	—

Uebersicht der Witterung.

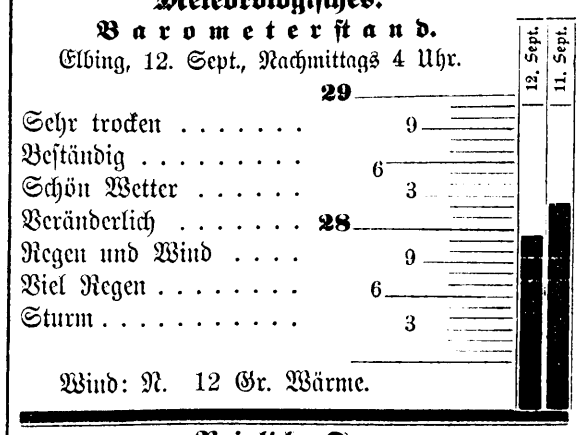
Ein Minimum von unter 750 mm liegt bei Petersburg, im finnischen Busen starke südwestliche Winde hervorrufend. Ueber Westeuropa hat sich der Luftdruck wenig geändert. In Deutschland dauert das theils heitere, theils neblige, sonst trockene Wetter fort; die Temperatur liegt dortselbst durchschnittlich etwas über der normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 12. Sept., Nachmittags 4 Uhr.



Wind: N. 12 Gr. Wärme.

Peinliche Tage

kommen für Jeden, der mit Gicht und Rheumatismus behaftet ist, in den Herbst-Uebergangs-Monaten, denn, wie bekannt, treten gerade in dieser Jahreszeit diese Leiden mit vermehrter Heftigkeit auf. Es ist daher rathsam sich frühzeitig dagegen zu schützen und Mittel in Anwendung zu bringen, welche nicht nur diesen heftigen Anfällen vorbeugen, sondern das Leiden auch gründlich und nachhaltig aus dem Körper entfernen. Gicht und Rheumatismus sind nur durch innere Behandlung zu kuriren und zwar durch ein Mittel, welches die Säurebildung verhindert, die Säure aus dem Blute beseitigt und eine normale Funktion der Verdauungsorgane und Nieren herstellt.

Einreibungen, Pflaster und sonstige äußerliche Mittel können höchstens temporäre Linderung gegen acute Schmerzen verschaffen aber nie das Leiden kuriren. Es ist allgemein anerkannt, daß „Warner's Safe Cure" das erfolgreichste Mittel gegen diese Leiden ist und giebt es kaum einen Ort in Deutschland, wo nicht ein oder mehrere Personen die Heilkraft dieser Medizin rühmen, wodurch dieselben genesen sind nachdem alle anderen Mittel erfolglos waren.

Ein kurzer Gebrauch dieser Medizin wird Jedermann von deren Heilkraft überzeugen und eine gründliche Kur damit auch die hartnäckigsten Fälle kuriren.

Zu beziehen von Leistikow'sche Apotheke in Marienburg.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von hellbräunlicher Farbe — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht, brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Martha von Bernhardi mit Kaufmann Gustav Scott-Königsberg.

Geboren: F. Warncke-Danzig 1 T. **Gestorben:** Agent Ernst Weyher-Graudenz 64 J. Bahnhofsrestaurateur Wilhelm Ehmer-Montowo 56 J. Rentier Andreas Poschmann-Braunsberg 69 J. Leopold Bolck-Hohenstein 87 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 12. September 1889.

Geburten: Arb. Carl Krickhahn 1 T. — Fabrikarb. Friedrich Freitag 1 S. — Schlosser Albert Müller 1 S. — Fabrikarb. Heinrich Sommer 1 S. — Müller Gustav Menzel 1 T.

Aufgebote: Schlosser Eduard Ekoloff-Elb. mit Wilhelmine Falk-Elb. — Kaufmann Robert Siegmuntowski-Elb. mit Marianne Will-Elb. — Former Carl Sauer-Elb. mit Marie Klee-Berlin.

Eheschließungen: Hofbes. Theodor Albert-Lupushorst mit Johanna Holst-Elbing.

Sterbefälle: Schlosser Ad. Ehlert S. 3 W. — Heizer-Wittwe Katharina Kalkbrenner, geb. Schmidt, 72 J. — Schneidermeisterfrau Mathilde Huhn, geb. Lindenau, 51 J. — Arbeiterfrau Elisabeth Preuß, geb. Gruhn, 53 J. — Müller Gustav Menzel T. 8 Stunden.

Schoeneck'scher Gesangverein.
Freitag, 13. Sept., 8 Uhr:
Damen.

Ortsverein der Maschinenbauer.
Sonnabend, d. 14. September, Abends 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Bei der am 6. d. Mts. stattgehabten planmäßigen **Auslosung der von 4 auf 3½ % convertirten Elbinger Stadt-Obligationen vom Jahre 1876** sind folgende Nummern gezogen worden:

Litt. A. Nr. 2 über . . 2000 M.,
„ B. „ 78 und 93 à 1000 „
„ C. „ 106, 184, 190, 191, 197, 208 u. 216 à 500 „

Bei der gleichzeitig stattgefundenen **Auslosung der neuen von 4 auf 3½ % convertirten Elbinger Stadt-Anleihe vom Jahre 1886** sind folgende Nummern gezogen worden:

Litt. A. Nr. 156 über . . 2000 M.,
„ B. „ 137, 154, 157 u. 191 à . . . . 1000 „
„ C. Nr. 294, 343, 347, 366 u. 392 à . . . 500 „
„ D. Nr. 165, 249, 283 u. 315 à . . . . 200 „

Diese 3½ %igen Elbinger Stadt-Obligationen (Anleihescheine) werden den Inhabern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechende Kapitalabfindung vom 1. Januar 1890 ab bei der hiesigen Kämmerei-Kasse gegen Rückgabe der obigen Obligationen (Anleihescheine) nebst Talons und Coupons in Empfang zu nehmen. Vom 1. Januar 1890 hört die Verzinsung der gekündigten Stücke auf.

Elbing, den 14. Juni 1889.

Der Magistrat.

Reife, süße, ungarische
Weintrauben,
5 Kilo Mk. 2,70, franco sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantirt.

Anton Tohr,
Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).

Ein großer **Geldschrank** zu kaufen gesucht. Offerten unter **M. S.**

Der Verkauf von Th. Jacoby's großem Regenschirm-Commissionslager

aus einer der **besten, renommirtesten Fabriken Berlins** geschieht genau zu Fabrikpreisen.

Der Mode Rechnung tragend, sind meine Schirme mit den schönsten Neuheiten in hochaparten **altdeutschen, japanischen, ciselirten Kunststöcken,** echten Elfenbein-, franz. Horn-, franz. Emaille- und Celluloid-, mit den bestbewährtesten **monopolseidenen** und **Gloria-Bezügen** exquisit ausgestattet.

Gloria-Regenschirme mit gebogenen Naturstöcken schon für 3,00.
Gloria-Regenschirme mit practischen Celluloid-, Horn-, Bernstein-, Elfenbein-Ringen modern ausgestattet schon für 3,50.
Prima englische **Gloria**-Regenschirme mit hochfeinen ciselirten Metall-, franz. Horn-, echten Elfenbein-, geschmackvollen Naturstöcken, elegantester Ausstattung, Nickel- und Goldspitzen, für 4,80—6,00.
Monopol-Seidene Regenschirme auf Paragongestell mit hocheleganten Kunststöcken schon für 9,25.
Regenschirme schon v. 1,00 an.
Cöper-Regenschirme mit soliden Stöcken für **1,45.**
Satinett-Regenschirme mit soliden Naturstöcken für **1,95.**
Double-Satinett-Regenschirme, practisch und wasserdicht, mit gebogenen, dauerhaften Naturstöcken, englischen Glocken, f. **2,55—2,75.**

Germania-Regenschirm, bewährtestes Fabrikat, solide und practisch, mit vorzüglichen Nickel- und Hornstöcken, gebogenen Naturstöcken, für 3,25—3,90.

Neu! Germania-Regenschirm: „Wiederfinder", Deutsches Reichspatent! für 3,50.

Komme morgen, Sonnabend, zum Wochenmarkte mit **delikaten, geräucherten Lachs-Heringen;** selbe schmecken viel feiner wie Lachs und Aal, 4 Stück für nur 25 Pf. Auch bringe ich **holländische neue Matjes-Heringe,** 3 Stück nur 20 Pf., seltene Schönheit. Außerdem bringe zur Probe **geräucherte Speckflundern** mit, billig.

Lachmann aus Danzig,
Seefischhandlung.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das
Meisterschafts-System
zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen und russischen
Geschäfts- u. Umgangssprache.
Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht
von
Dr. Richard S. Rosenthal.
Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.
Italienisch -- Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk.
Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk.
Probebriefe aller 9 Sprachen à 50 Pf.
Rosenthal'sche Verlagshandlung,
Leipzig.

Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Einen großen Posten
Gänsefedern
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete
9 Pfd. netto à M. 1,40 p. Pfd.
gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,
Stolp i. Pomm.

Cognac
der Export-Cie.
für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.
Director Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Musikalischer Hausfreund.
Blätter für ausgewählte Salonmusik.
Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).
Preis pro Quartal **1 Mark.**
Probenummern gratis u. franko.

C. A. Koch's Verlag
in **Leipzig.**

Alte **Briefconverts,** Postkarten, **Briefmarken** 2c, kauft **Axt,** Danzig, Milchkannengasse 10.

Geübte
Mantel- und Costüme-Arbeiterinnen
finden bei uns Beschäftigung.
Pohl & Koblenz Nachf.

Einen zuverlässigen
Bautechniker,
ganz gleich ob Maurer oder Zimmerer, suche zum 1. Oktober cr.
Mehrlein,
Maurermeister in Thorn.

Malergehilfen
braucht
Adalb. Kochanowski,
Allenstein Ostpr.

Für mein Spiritus- und Getreidegeschäft suche zum Antritt per 1. Oktob. cr. einen mit der Buchführung vertraut.
jungen Mann.
Off. erbittet **S. J. Jacobsohn,**
Osterode Ostpr.

Unter **sehr günstigen** Bedingungen wird ein
Specialartikel
Drogen- und Material-Geschäften in Commission gegeben. Offerten mit Freimarke sub **G. W.** befördert d. Expedition.

Für die Destillation wird ein in diesem Fach bewanderter **junger Mann** gesucht, der gleichzeitig auch im Materialwaarengeschäft thätig gewesen ist.
Meldungen sind unter **P. L. 3** postlagernd Elbing abzugeben.

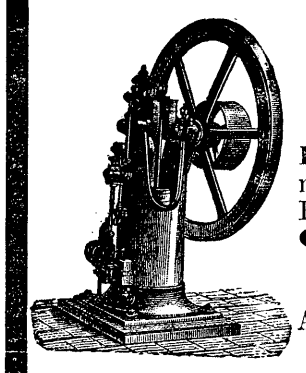
Ein verheiratheter, gelernter
Gärtner
findet, namentlich als Aufseher in der Wirthschaft und beim Zuckerrübenbau, bei hohem Lohn u. Tantième zu Martini d. J. Stellung.
A. Seyffarth,
Linken bei Tiefensee Wpr.

Ein junger Mann
für Comtoir und Reise findet von sofort oder später Stellung.
Meldungen erbitte unter **H. E. 1** postlagernd Elbing.

Für meine Spritfabrik und Destillation suche ich per sofort oder später einen gewandten
Destillateur.
L. Berent, Berent.

1 b. 2 f. möbl. Zimm. sof. od. spät. zu verm. Junkerstr. 38, 1 T., N. d. II.

Act.-Gesellsch. H. Paucksch, Landsberg a. Warthe.



Neuer Ventil-Gasmotor
Patent Adam.
Billiger als jeder andere Gasmotor. **Steuerung** nur durch **Ventile** ohne die mit vielen theuren Reparaturen verbundenen Schieber. **Geringster Oel- und Gasverbrauch. In jeder** Etage **ohne Polizeierlaubniss** aufstellbar.

Auskunft und Kostenanschläge durch die Vertreter in **Westpreussen:**

Fischer & Nickel,
Danzig.

Deutsche Zeitung,
billigste illustr. Volks- u. Familienzeitschr.
In jeder Wochennummer mehr als 20 Bilder (schönste Holzschnitte).
Abonnements-Preis **nur M. 1.–** vierteljährlich bei **jeder Postanstalt** und bei **jeder Buchhandlung.**
Post-Zeitungs-Catalog: Deutsches Reich Nr. 1640, Bayern Nr. 228.
Direkt von unserer Expedition bezogen Mark 1,30 per Quartal.
Adresse:
„Deutsche Zeitung, München."
Probenummern gratis u. franko.
Am **6. Oktober c.** beginnt der **VI. Jahrgang** mit **vollständig umgearbeiteter, bedeutend vergrößerter und äußerst gediegener Ausstattung in Wort und Bild.**

Jeder Abonnent erhält
gegen Einsendung von 50 Pf. für Porto und Verpackung **gratis**
als schönste Zimmerzierde
den großen Prachtkupferstich
Neuschwanstein,
das herrlichste der bayr. Königsschlösser,
in der **Bildgröße von 48 : 60 cm**
excl. Papierrand.
Neueste Aufnahme.
Ladenpreis 15 Mark.
Die Probenummer enthält die verkleinerte Abbildung des Stiches.
Wir bitten, Probenummern zu verlangen.

Als Legitimation zum Erhalt des Kupferstiches gilt die Einsendung der Post- oder Buchhandlungs-Quittung. — Direkte Abonnenten bedürfen keiner Legitimation.

Parade-Bitter,
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**
IWAN,
feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Kosten.**

Liverpool 1886: Erste Medaille.
Adelaide 1887: Goldene Medaille,
Barcelona 1888: Silb. Medaille,
Brüssel 1888: Verdienstkreuz.

Zu haben in ½ und ¼ Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditor Maurizio & Co.**

Schnelllöslicher Puder-Cacao
der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist **verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen,** welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Börsenbericht
der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld
Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 10. September 1889.

Man setzte heute mit entschieden matter Tendenz ein und die Course der in letzter Zeit meistgehandelten Papiere gingen procentweise zurück. Doch constatirte man, daß der Geldstand von seiner bisherigen Flüssigkeit noch nichts eingebüßt habe, und einen besonders guten Eindruck machte die Beobachtung, daß Italiener in Folge umfassender inländischer Anlagekäufe eine wesentlich festere Haltung als während der letzten Tage einnahmen. Dementsprechend schloß die Börse wieder auf allen Gebieten fest. Im Bahnenmarkt waren die östlichen Werthe matt, wogegen Lübeck-Büchen sehr feste Tendenz erkennen ließen. Montanwerthe haben nach anfänglicher Mattigkeit in der zweiten Börsenhälfte eine festere Haltung angenommen. Im heutigen Prämien-Verkehr waren nur Bergwerke belebt.

	Schluß		Casse		Casse
Credit-Actien . . .	163,90	Deutsche 4 pCtige		Grusonwerke-Act.	26,4—
Lombarden	50,75	Reichs-Anleihe .	107,70	Schwartzkopff-Maschinen-Actien .	281,75
Franzosen	97,90	do. 3½ pCt. . .	104,—	Bismarckhütte-Act.	206,—
Disconto-Comm. .	234,—	Preuß. 4 pCt. Cons.	106,75	Braunschw. Kohlen St.-Prioritäten	102,—
Deutsche Bank . .	171,50	do. 3½ „ „	104,95	Hibernia-Actien .	183,—
Handels-Antheile .	180,—	Berliner 3½ pCtige Stadt-Obligat. .	103,—	Stadtbergerh.-Act.	126,—
Laurahütte	150,60	Ostpr. 3½ pCt. Pfdbr.	101,70	Westf. Union St.-P.	138,50
Dortmunder Union-Stamm-Priorit.	102,65	Westpr. „ „	101,75	Gr. Berl. Pferdb.-A.	272,75
Bochumer Gußstahl	215,45	Pomm. „ „	101,80	Deutsche Baugef.-A.	123,10
Marienburger . .	65,15	Posener „ „	101,—	Schering Chemische Fabrik Actien .	296,10
Ostpreußen	99,—	Berl. Bockbr.-Act.	111,50	Allgem. Electricit.-Werke Actien .	178,10
Mecklenburger . .	164,40	Hilsebein Weißbier-Brauerei-Actien	116,—	Berlin-Guben. Hutfabrik Actien . .	161,—
Mainzer	124,—	Pfefferberg-Br.-A.	137,75	Lincke Waggon A.	177,40
Lübeck-Büchen . .	195,—	Königstadt-Br.-Act.	157,75	Hoffmann Wagg. A.	175,—
Ital. 5 pCt. Rente	92,—	Schultheiß' Br.-A.	277,90	Vict.-Speicher Act.	105,—
Orient	64,25	Spandauerberg-Br. Actien	166,50	Oppelner Cement A.	130,—
Alte Russen . . .	—,—	Germania-Vorz.-A.	157,75	Schles. Cement-Act.	195,10
Russ. 80er Anleihe	91,50	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B. .	162,50		
Egypt. 4 pCt. Anl.	90,90				
Ung. Goldr. 4 pCt.	85,15				
Russische Noten .	211,15				